Trump ist entsetzt über die strategische Bedrohung durch die BRICS-Staaten

Ihr wollt Krieg? Dann her damit!

12. Juli 2025 | Pepe Escobar

Das ist es: „Die herrschenden Klassen des Chaos-Imperiums und der aktuelle, clowneske Zirkusdirektor haben endlich erkannt, dass BRICS eine ernsthafte strategische Bedrohung – und existenzielle Herausforderung – für ihre einseitige Dominanz im gegenwärtigen System der internationalen Beziehungen darstellt.“

Sie sind nicht zu diesem Schluss gekommen, weil sie den [BRICS-Jahresgipfel in Rio](#) – oder den bahnbrechenden Gipfel des letzten Jahres in Kasan – sorgfältig geprüft hätten: Sie sind schlecht darin, grundlegende Hausaufgaben zu erledigen.

Es ist eher so, als wären sie aus ihrer Lethargie geweckt worden, weil sie am eigenen Leib spürten, woher der – globale – Wind weht, in Bezug auf die Erprobung aller möglichen Modelle, um den US-Dollar und die eiserne Kontrolle der Bretton-Woods-Institutionen zu umgehen.

Die Schlussfolgerung war unausweichlich: Die BRICS-Staaten haben die ultimative rote Linie überschritten. Schluss mit der netten Fachsimpelei. Die über 130 Punkte umfassende Rio-Erklärung, die am ersten Tag des Gipfels veröffentlicht wurde, bringt es höflich, aber entschieden auf den Punkt: „Das sind wir: eine systemische Alternative; und wir werden die Regeln des neuen Systems nach unseren Vorstellungen gestalten.“

Aufbau einer Geopolitik der Souveränität

BRICS 2025 in Rio war eine verblüffende Überraschung. Die Erwartungen waren zunächst gering, wenn man den bescheidenen brasilianischen Vorsitz mit der außerordentlichen Arbeit vergleicht, die Russland 2024 im Vorfeld von Kasan geleistet hat.

Doch am Ende setzte sich in Rio zusammen, was in Kasan angekündigt worden war: In dem neuen, aufstrebenden System wird es um Souveränität, Gleichheit und Fairness gehen – mit Schwerpunkt auf kontinentweiter wirtschaftlicher Integration, Handel in nationalen Währungen, einer erweiterten Rolle für neue globale Finanzinstitutionen wie die NDB (die BRICS-Bank) und unzähligen Plattformen für nachhaltige Entwicklung.

Eine Geopolitik der Souveränität muss strukturell aufgebaut werden: Das Eisen und der Zement für das neue System werden aus einer neuen Verflechtung des Handels in nationalen Währungen, unabhängigen Zahlungs-/Abrechnungssystemen und neuen Investitionsplattformen kommen.

Geowirtschaftlich gesehen sind die BRICS bereits auf dem Vormarsch. Ein kurzer Blick auf die Landkarte Eurasiens und Afro-Eurasiens genügt, um die bestehenden und neu entstehenden Vernetzungs-, Logistik- und Lieferkettenkorridore zu erkennen. In den BRICS-Ländern verbinden diese Korridore Energiequellen, Vorkommen seltener Erden und eine Fülle von Agrarrohstoffen.

Um den „Godfather of Soul“ James Bown zu zitieren: Papa’s got a brand new (BRICS) bag.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass eine geschmacklose Inkarnation der „Bürde des weißen Mannes“, der Zirkusdirektor, den vollen Krieg gegen die BRICS und ihre Partner entfesselt hat – von Drohungen bis hin zu Zöllen, komplett mit einer früheren Sterbeurkunde (damals war er noch ahnungsloser, worum es bei den BRICS überhaupt geht).

Der serienmäßige Trumpf-Zoll-Wutanfall ist natürlich eine weitere Manifestation von „Teile und herrsche“ und versucht, die BRICS von innen heraus zu sprengen. Und jetzt geht es noch einen Schritt weiter, mit einem typisch kindischen Brief, in dem er 50 Prozent Zölle auf alle in die USA exportierten Produkte „Made in Brazil“ androht – plus zusätzliche „sektorale Zölle“.

Dabei hat dies nichts mit Handel zu tun. In den letzten 15 Jahren lag der Handelsüberschuss der USA mit Brasilien bei über 400 Milliarden Dollar. Irgendein Untergebener von Trump 2.0 sollte seinem Chef diese Zahl ins Ohr geflüstert haben.

Aber selbst wenn es so wäre, ist das irrelevant. Denn der jüngste Streich stellt in Wirklichkeit eine krasse ausländische Einmischung in die Innenpolitik und das bevorstehende Präsidentschaftsrennen eines anderen Landes dar, die illegal ist und vorhersehbar wieder einmal das Völkerrecht verhöhnt.

Der Zirkusdirektor begann mit der Behauptung, dass die Regierung Lula – und das unabhängige brasilianische Justizsystem – in eine Hexenjagd gegen seinen Kumpel, den ehemaligen Präsidenten Jair Bolsonaro, verwickelt seien, der juristisch verfolgt wird, weil er einen Staatsstreich inszeniert hat, um das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen 2022 zu kippen und Lula an der Macht zu hindern.

Es war an dem nicht ganz so geschmeidigen Steve Bannon, das ganze geschmacklose Spiel zu verraten: Wenn ihr die Strafverfolgung von Bolsonaro fallen lasst, lassen wir die 50-Prozent-Zölle fallen.

Die Reaktion von Präsident Lula war maßvoll, aber entschlossen: „Brasiliens Handel mit den USA macht nur 1,7 Prozent unseres BIP aus. Man kann diese Zahlen nicht als entscheidend bezeichnen (...) Wir werden uns nach anderen Partnern umsehen.“

Natürlich wird es sehr hart werden. Ein Zollsatz von 50 Prozent ist wie ein tödlicher Wirbelsturm. Ein Beispiel: Brasilien ist der weltweit größte Exporteur von Orangensaft. 95 Prozent der einheimischen Produktion werden exportiert, fast die Hälfte davon in die USA. Es wird einige Zeit und viel harte Arbeit erfordern, „andere Partner“ zu finden. Die Lösung könnte in den BRICS-Ländern liegen. Mit der Zeit dürfte es viele Kandidaten für brasilianische Spitzenexporte wie Öl, Stahl, Eisen, Flugzeuge und Teile, Kaffee, Holz, Fleisch und Soja geben.

Vereinigung aller Exporteure der Welt gegen die US-Importeure

Parallel dazu sehen die beiden wichtigsten BRICS-Akteure, China und Russland – beide bereits mit Milliarden von Sanktionen (Russland) und Handelszöllen (China) belegt – den Trumpf-Zoll-Wutanfall als eine spektakuläre Gelegenheit, um den einseitigen Griff der USA auf die Handels- und Währungssysteme noch schneller zu untergraben.

Der Krieg gegen die BRICS-Staaten hat die nächste Stufe erreicht, da Russland, China, der Iran und Brasilien nun alle als – illegitime – Ziele bestätigt wurden. Dieser [Standpunkt aus Sri Lanka](#) fasst die Einsätze genüsslich zusammen:

„Trump hat alle Exporteure der Welt gegen die amerikanischen Importeure gewerkschaftlich organisiert.“ Es läuft auf eine ganz einfache Gleichung hinaus: „Wenn ihr Zölle auf eine Person erhebt – mehr Macht für euch. Aber wenn ihr Zölle für alle erhebt – mehr Macht für uns.“

„Mehr Macht für uns“ bedeutet, dass sich die BRICS und der gesamte Globale Süden darüber im Klaren sind, dass es keinen anderen Ausweg gibt, als das BRICS-Projekt mit Volldampf voranzutreiben, was in der vollständigen Entdollarisierung gipfelt. Von Kasan bis Rio und darüber hinaus ist nun auch klar, dass Trumps außer Kontrolle geratene Zoll-Wutanfall jede Nation oder jeden Partner ins Visier nehmen wird, der sich den „anti-amerikanischen“ BRICS anschließt.

Ihr wollt Krieg? Dann her damit!